

Dr. ⁱⁿ Sabine Oberhauser, MAS
Bundesministerin

Frau
Präsidentin des Nationalrates
Doris Bures
Parlament
1017 Wien

GZ: BMG-11001/0362-I/A/15/2015

Wien, am 21. Dezember 2015

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische
**Anfrage Nr. 6840/J der Abgeordneten Christiane Brunner, Freundinnen und
Freunde** nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Frage 1:

- *Sind Ihnen Studien oder Forschungen zu Haltungsbedingungen von Puten unter tierschutzrelevanten Gesichtspunkten bekannt?*
a) *Wenn ja, welche?*

Bezüglich der Haltung von Puten sind beispielsweise folgende Studien bekannt:

Kulke, Katja; Habig, Christin; Kemper, Nicole; Spindler, Birgit (2014): *Untersuchungen zum Vorkommen von Kannibalismus bei nicht schnabelgekürzten Putenhähnen bei unterschiedlichen Besatzdichten. Dissertation, Institut für Tierhygiene, Tierschutz und Nutztierethologie: Tierärztliche Hochschule Hannover;*

Strassmeier, Petra (2007): *Einfluss von Strukturelementen, Futterzusammensetzung und Witterung auf das Verhalten von gemischt gehaltenen BIG SIX und KELLY BRONZE Puten in der Auslaufhaltung. Dissertation, LMU München: Tierärztliche Fakultät;*

Le Bris, Johann (2005): *Gesundheit, Leistung und Verhalten konventioneller Mastputenhybriden unter den Bedingungen ökologischer Haltungsanforderungen. Dissertation, LMU München: Tierärztliche Fakultät;*

Prof. i.R. Dr. Hans-Wilhelm Windhorst (2014): *Kann in der Legehennen- und Mastputenhaltung schon bald auf die Schnabelbehandlung verzichtet werden? WING-Universität Vechta.*

Fragen 2 bis 4:

- Zeigen diese Studien, dass das Kupieren des Schnabels für die vorgesehene Nutzung des Tieres, zu dessen Schutz oder zum Schutz anderer Tiere unerlässlich ist?
- Sind Ihnen Studien bekannt, die zu dem Ergebnis gelangen, dass es zur Reduktion von Federpicken und Kannibalismus wirksame Managementmaßnahmen gibt?
- Sind Ihnen Studien bekannt, die zu dem Ergebnis gelangen, dass es zur Reduktion von Federpicken und Kannibalismus wirksame Methoden [gibt], die nicht mit Schmerzen für das Tier verbunden sind?
 - a) Wenn ja, welche?
 - b) Wenn ja, welche Methoden werden empfohlen?
 - c) Wenn ja, wie groß ist die Wirksamkeit im Vergleich zur Reduktion durch das Kupieren des Schnabels?

Das Kupieren des Schnabels ist eine Möglichkeit, Verletzungen durch Kannibalismus und Federpicken zu verhindern.

Die in den Publikationen beschriebenen Managementmaßnahmen wie zum Beispiel optimiertes Haltungsmanagement (z. B.: Fütterung, Betreuung, Licht, Klima), gestaltete Haltungsumwelt (z. B.: erhöhte Ebenen, Unterstände, Rückzugsmöglichkeiten), Beschäftigungsmaterial (z. B.: Strohballen, Heu in Körben, Pickblöcke, Metallketten) reichen meist nicht aus, um Kannibalismus und Federpicken zu verhindern. Selbst in den schnabelkupierten Herden kommt es immer wieder zu Kannibalismusproblemen.

Frage 5:

- Sind Ihnen Studien zu Auswirkungen von Schnabelkürzung bei Puten unter tierschutzrelevanten Gesichtspunkten bekannt?

Dazu ist folgende Studie bekannt:

Fiedler, H.-H.; König, K (2006): *Tierschutzrechtliche Bewertung der Schnabelkürzung bei Puteneintagsküken durch Einsatz eines Infrarotstrahls. Archiv für Geflügelkunde.* Das Kupieren des Schnabels wird als schmerzhafter Eingriff bewertet.

Frage 6:

- Erachten Sie das Kupieren der Schnäbel von Puten als in Einklang mit dem Tierschutzgesetz?

Das Tierschutzgesetz legt im § 7 fest, dass Eingriffe gestattet sind, wenn der Eingriff für die vorhergesehene Nutzung des Tieres, zu dessen Schutz oder zum Schutz

anderer Tiere unerlässlich ist. Diese Eingriffe wurden in der Verordnung gemäß § 24 Abs. 1 Z 1 leg. cit. festgelegt:

Gemäß Anlage 6 der 1. Tierhaltungsverordnung ist das fachgerechte Kürzen von maximal einem Drittel des Schnabels gemessen vom distalen Rand der Nasenöffnungen bei weniger als 10 Tage alten Küken von Hühnern und Truthühnern zulässig.

Frage 7:

- Welche Maßnahmen werden Sie bis wann setzen, um das Kupieren der Schnäbel von Puten in Österreich zu unterbinden?

Erst wenn wissenschaftlich abgesicherte Alternativen zur Schnabelbehandlung verfügbar sind, kann eine Unterbindung des Schnabelkupierens erfolgen. Sollte eine gesetzliche Regelung bereits früher getroffen werden, könnte dies bedeuten, dass die Tiere bei deutlicher Lichtreduktion gehalten werden müssten, um nicht kontrollierbare Ausbrüche von Federpicken und Kannibalismus zu verhindern.

Dr.ⁱⁿ Sabine Oberhauser

Signaturwert	oJCE1pscP2iZfWZHycMxBqUYhEjvWTNK3y7ssVLB7z6OnYcEaKE4S948b08I4nUW7PxUh4z0PS309AtUYeosmMTm7JHFTQHET03V5g0F9CgN20rkzRDDjfCsCA1eFIT7EBzDJk1MJS8pixW2tpcVpSyxlH8+MmNvpnG2Y4Lk8nxSb5pjDBStvX8iVtla7gtFjpBgNi1prLZKUqQiPrsQLqdk2BTqWqU66z0tmrVUCLiDrXtAuJ7BMuUf3YYoRSAAdCFjpVpugWOy7VVYciB52gZcp7lqtshXMec4FvQLcSq7FV2zqjJkh5uasacZHnuEl2M4ne+a5rKrlhYJNAkQSFA==	
	Unterzeichner	serialNumber=954749996045,CN=Bundesministerium für Gesundheit,C=AT
	Datum/Zeit	2015-12-22T08:48:35+01:00
	Aussteller-Zertifikat	CN=a-sign-corporate-light-02,OU=a-sign-corporate-light-02,O=A-Trust Ges. f. Sicherheitssysteme im elektr. Datenverkehr GmbH,C=AT
	Serien-Nr.	1721029
	Parameter	etsi-bka-moa-1.0
Hinweis	Dieses Dokument wurde amtssigniert.	
Prüfinformation	Informationen zur Prüfung der elektronischen Signatur finden Sie unter: http://www.signaturpruefung.gv.at	

